

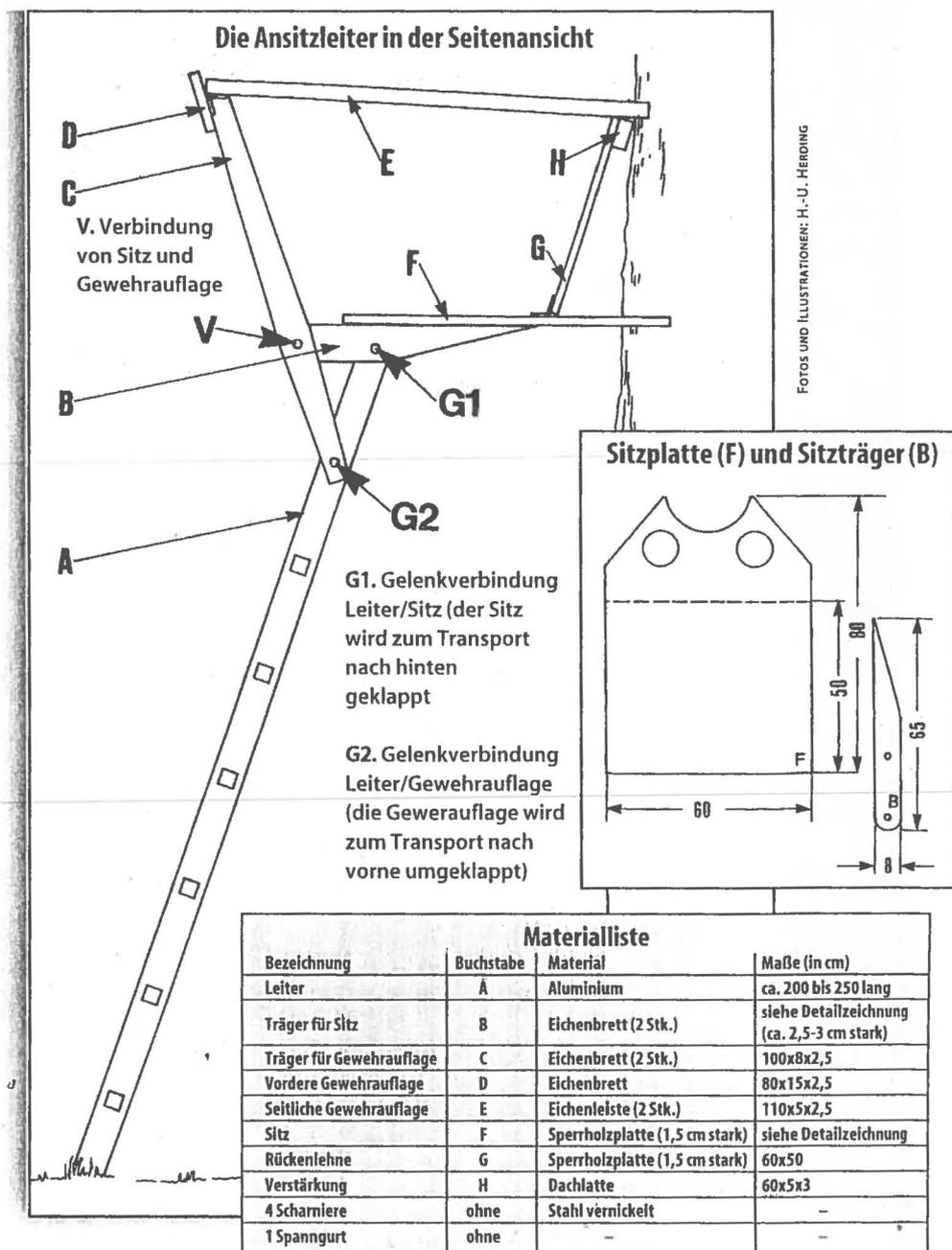
Die Ultra-Leicht

Ob für die Jungfuchsbejagung oder für den gezielten Ansitz auf den heimlichen Gabler – speziell im Feldrevier kommt man ohne transportable Leitern nicht aus. Doch *transportabel* ist eine Leiter nur, wenn sie leicht genug ist. Kann eine Person sie nicht bequem tragen und aufstellen, „verkommt“ sie über kurz oder lang zu einer stationären Ansitzeinrichtung. Hans-Ulrich Herding hat daher einen Sitz entwickelt, der nicht nur extrem leicht, sondern auch noch billig und wirklich einfach herzustellen ist. Ihr Trumpf: eine Aluminium-Leiter.

Klar, Aluminium, sprich Metall, ist als Material für den Bau jagdlicher Einrichtungen umstritten – und bei einigen Jägern sogar verpönt. Dennoch! Gerade in diesem Fall hat es ganz entscheidende Vorteile. Denn transportable Ansitzleitern, die ganz aus Holz gefertigt werden, gibt es in allen Variationen. Wirklich überzeugt hat mich keine davon. Die meisten sind viel zu schwer, weil man die Materialquerschnitte vor allem der Sprossen und Holme nicht beliebig reduzieren kann. Ich erinnere mich an eine Abbildung in einer Bauanleitung, auf der gleich vier Mann eine als „leichte transportable Ansitzeinrichtung“ titulierte Leiter zum Einsatzort trugen. Für den Transport war zumindest ein großer Pkw-Hänger, wahrscheinlich sogar ein Traktor mit Anhänger erforderlich. Man muss sich fragen, wie oft so ein Monstrum tatsächlich umgesetzt wird.

Da das Gewicht einer Ansitzleiter vor allem durch die eigentliche Leiter bestimmt wird, bietet es sich an, gerade hier auf Holz zu verzichten und die erheblich leichtere Aluminiumleiter einzusetzen.

Eine zwei Meter lange Anstellleiter (A) ist im Baumarkt schon für weit unter 100 DM zu kaufen. Im Baumarkt bekommt man auch die Farbe für den Tarnanstrich. Es gibt Lacke, die besonders gut auf Aluminium haften. Sie sind etwas teurer als andere, platzen aber auch nicht so schnell ab. Angestrichen wird die Aluminiumleiter, bevor Sitz und Gewehrauflage montiert werden. Das geht einfacher und spart eine Menge Zeit.



-Leiter

Aus Sicherheitsgründen werden die Sprossen und Holme der Leiter nicht angebohrt, um den Sitz und die Gewehrauflage zu befestigen. Sie würden dadurch vielleicht entscheidend geschwächt. Statt dessen setzt man Gewindestangen (G1 und G2) in die beiden oberen Sprossen ein. Das ist möglich, denn die Sprossen sind hohl und durchbrechen die Holme. Damit die Gewindestangen nicht klappern, werden sie an den beiden Enden der Sprossen in kurze Holzlager gebettet.

Die Lager werden aus einer Dachlatte gefertigt, die man mit dem Hobel möglichst exakt auf das Innenmaß der hohlen Alusprossen richtet. Dann sägt man vier Stücke von je etwa acht Zentimetern ab und durchbohrt sie der Länge nach mit einem zwölf Millimeter dicken Holzbohrer. Auf eine zwölf Millimeter starke Gewindestange werden zunächst von beiden Enden her je eine Mutter und dann je eines der Holzlager aufgesetzt.

Die Muttern haben die Aufgabe, die Hölzer auf die richtige Distanz zu halten. Man dreht sie so weit auf, dass der äußere Abstand der Hölzer der Länge der Sprossen zuzüglich einem Überstand von zwei Zentimetern entspricht. Schiebt man die Gewindestange in eine Sprosse hinein, befinden sich die Hölzer an den beiden Enden der Holme und stehen je einen Zentimeter über. Nun setzt man beidseitig zunächst eine große Unterlegscheibe und dann eine Mutter auf. Durch Andrehen der Muttern wird das weiche Fichtenholz gestaucht und fest gegen die Innenwandung der Sprosse gepresst. Die Gewindestange sitzt damit bombenfest in der Sprosse und kann große Belastungen aufnehmen.

An der oberen Sprosse, bzw. an der darin befindlichen Gewindestange, befestigt man zwei Eichenholzleisten (B) als Unterbau für den Sitz. Diese Leisten sind vorn abgerundet und verjüngen sich nach hinten, wodurch unnötiges Gewicht eingespart wird. Für den Transport der Ansitzeinrichtung lässt sich der Sitz nach hinten umklappen. Die Träger des Sitzes werden also



nicht fest angezogen, sondern es bleibt ein Spiel von einem bis zwei Millimetern – außerdem werden große Unterlegscheiben aufgesetzt. Damit sich die äußere Mutter nicht von selbst löst, dreht man eine zweite Mutter auf und zieht diese fest gegen die erste an, die man mit einem Schlüssel in Position hält. Die überstehenden Enden der Gewindestange sägt man ab. Etwas Rostschutzfarbe verhindert Korrosion, ein zusätzlicher Anstrich der glänzenden Teile mit dem schon für die Aluleiter verwendeten braunen Lack sorgt für die Tarnung.

Nun wird der Sitz (F) mit mehreren Holzschrauben auf die Träger geschraubt, an dem man wiederum die Rückenlehne (G) mit zwei starken Scharnieren befestigt. Zur Stabilisierung erhält die Rückenlehne hinten eine Dachlatte (H), die außerdem einen gewissen Abstand vom Baum gewährleistet, was den Sitzkomfort erhöht.

Die oberen Enden der Leiterholme werden nun soweit eingekürzt, dass sie das Zusammenklappen der Leiter nicht stören.

Die Gewehrauflage besteht aus fünf Brettern bzw. Leisten: zwei Trägern (C), einer vorderen Gewehrauflage (D) und zwei seitlichen Auflagen (E). Die beiden einen Meter langen Träger, die sich aus Gründen der Gewichtersparnis zu beiden Enden hin verjüngen, werden zunächst an der Gewindestange in der zweiten Sprosse befestigt und im nächsten Arbeitsschritt von außen an die Träger des Sitzes angeschraubt. Der Abstand dieser beiden Leisten voneinander muss also etwa fünf Zentimeter größer sein als der Abstand der Hölzer unter dem Sitz. Um dies zu erreichen, schraubt man einige zusätzliche Muttern auf die Gewindestange auf (und zieht diese fest an) bevor man die Leisten daran befestigt. Auch in diesem Fall werden an beiden Seiten der Träger große Unterlegscheiben aufgesetzt und ein Spiel von einigen Millimetern berücksichtigt.

Die beiden oberen Enden der Träger werden durch die vordere Gewehrauflage verbunden, die aus einem gut zehn Zentimeter breiten Brett besteht und mit Holzschrauben befestigt wird. Bevor man die noch fehlenden Seitenteile montiert, bringt man die Bohrungen für die beiden Schrauben an, die Sitz und Gewehrauflage miteinander verbinden. Dazu wird die Konstruktion so ausgerichtet, wie sie später stehen soll. Der Sitz wird in den richtigen Winkel gebracht, die Träger der Gewehrauflage soweit nach oben geklappt, dass sie auf den vorderen Überständen der Sitzträger liegen. Man fixiert die Lage mit Schraubzwingen und bohrt dann beidseitig zwölf Millimeter große Löcher in das Holz. In diese Bohrungen setzt man je eine zehn Millimeter starke Schlossschraube mit Scheibe und Flügelmutter ein. Die Grundkonstruktion ist damit fertig.

Es fehlt nur noch die seitliche Gewehrauflage, die vorn mit je einem Scharnier befestigt wird und hinten einfach auf je einen Stift (Nagel oder Schraube ohne Kopf) aufgesteckt wird. Da nicht jeder Baum gerade gewachsen ist, steht die Rückenlehne nicht immer im gleichen Winkel. Um das auszugleichen, werden am hinteren Ende der seitlichen Gewehrauflage mehrere Bohrungen in einem Abstand von etwa zwei Zentimetern eingebracht.

Die Ansitzeinrichtung ist nun fast fertig. Der Aufbau wird geschliffen, die Kanten der Hölzer abgerundet, schließlich streicht man die Bretter und Leisten mit einem Holzschutzmittel an.

Zerlegt wird die Leiter durch Öffnen und Herausnehmen der beiden Schlossschrauben vor dem Sitz. Die Gewehrauflage lässt sich nach vorn umklappen, der Sitz nach hinten. Damit die beweglichen Teile beim Transport nicht klappern, legt man einen Spanngurt herum und zieht ihn an. Derselbe Spanngurt dient auch der Befestigung der Einrichtung an einem Baum. Er wird durch die großen Durchbrüche und um den Stamm gezogen und festgezurr. Die Leiter steht dann bombenfest.

Ist die Leiter für den Transport im Auto zu lang, wird sie eingekürzt. In die unteren Enden der Holme setzt man abgerundete Holzprofile ein und befestigt sie mit kleinen Nägeln oder Schrauben. Die zerlegbare und transportable Ansitzleiter ist nun fertig und kann zum Einsatzort gebracht werden – von einer Person, versteht sich.

1) Damit sich die Muttern, mit denen der Aufbau der Ansitzeinrichtung befestigt wird, nicht lösen, werden Kontermuttern aufgeschraubt

2) Die Befestigung der Gewindestange in der Sprosse – das Holzlager sorgt für einen festen Sitz der Gewindestange und verhindert störende Geräusche

3) Für den Transport werden die beweglichen Teile der Einrichtung mit einem Spanngurt fixiert

4) Ein Mann kann die Leiter problemlos aufstellen